Weisthum und Gerichtsordnung der Gemeinde Ellerstadt vom Jahr 1555.

Seitdem Jacob Grimm zuerst auf die Bedeutung der Weisthümer hingewiesen hat, ist für die Sammlung und Veröffentlichung derselben so viel geschehen, dass die Publicirung neuer nicht mehr in allen Fällen für statthaft gelten kann. Denn die meisten dieser Rechtsquellen, wenigstens die aus einer und derselben Gegend, ähneln sich so sehr, dass der Gewinn, der aus der Mittheilung weiterer ungedruckter, deren ohne Zweifel eine ziemliche Anzahl noch zu finden wäre, gewöhnlich erwächst, ein sehr fragwürdiger ist. Der Abdruck der gegenwärtigen, so viel ich sehen kann, bisher noch nicht veröffentlichten Urkunde wird sich aber wohl damit rechtfertigen lassen, dass die Gerichtsordnung namentlich die charakteristischen Merkmale des Uebergangs der Receptionsepoche in so deutlicher Ausprägung zeigt wie wenig andere derartige Verfassungen dieser Zeit. Wie die Handschrift selbst besagt, ist diese Gerichtsordnung zwar eine Erneuerung der alten, aber sie ist zugleich zum guten Theil durch Zusätze, die aus dem neuen Recht herübergenommen wurden, erheblich vermehrt und wesentlich verändert, wie auch das Weisthum, dessen älteren Kern Grimm in seine Sammlung mit aufgenommen hat (I pag. 788), jetzt viele Zusätze erhalten hat. —

Das Original habe ich im Gemeindearchiv von Ellerstadt, einem Dorfe etwa 2 Stunden östlich von Dürkheim in der Rheinpfalz, aufgefunden. Es besteht aus 22 Pergamentblättern Fol., die durch die Buchstaben A bis X bezeichnet werden, und einem Umschlage, auf dem die Aufschrift und die ausgemalten Wappen der Affenstein und Flersheim angebracht sind. Dem regen Sinn der ländlichen Bevölkerung am Bunten entsprechend hat der Schreiber durchweg an rother und blauer Farbe nicht gespart. Von der in der Mitte durchgezogenen Seidenschnur ist noch ein Rest vorhanden; die daran befestigt gewesenen Siegel aber fehlen jetzt. —

Erneuwerung desß weisthumbs und der || gegebenen gerichtsorte-
nung desß dorfs und || der gemeinden zuh Ellerstatt durch die gestrengen

und edlen herren Wolffen von || Affenstein¹⁾ ritter, derselben zeit curfurstlicher Pfalntz hoffrichter²⁾ etc. und dann Friderichen von Flerßhaeim³⁾ den iungeren, beide gemelts dorfs rechte gerichts und oberherren, aufgericht, verordenet unde uibergeben im ior nach der geburt Jhesu Christi unßers erloeßers und seligmachers 1555.

- A. Wir Wolff von Affenstein || ritter, der churfurstlichen Pfalntz hoffrichter etc. || und Friderich von Flerßheim der iunger etc. || bekennen und thund khunt hiermit offen || lich gegen aller menigklichen, das wier, als des dorfs Ellerstatt ober und gerichts herren einmundiglich uns verglichen haben nochvolgent weisthumb und gerichtsendnung unsern underthanen und angehörigen zu Ellerstatt zu geben, zu ordnen und zuzustellen, wie wier auch ihnen vonn obrigkhaeit wegen hiermit zustellen und verordenen, der ursach, dieweil bißhero mancherlei alte ondugkliche mißbreuch und ihebungen bei inen gewesen welche dann wieder gemeine rechtliche ordenungen und process, dardurch nit allein die partheien in onnutzen verderblichen costen gefurt, sonder auch der richter etwan widersinns zu urtheilen bewegt worden und also underweilen den partheien ir gepurlich recht verhalten und gemeinlich alle handlungen gantz nichtigklich gehandelt befunden worden. Solches, sovil an uns zuvorkhomen und das hinfurter gemeltem unserm dorf zu Ellerstatt ein ordenlicher process durch die gerichtspersonnen und partheien (: so sich in rechtfertigung doselbst begeben :) gebraucht werde, so haben wier nochvolgent weisthumb widerumb erneuwert, satzung und gerichtsendnung entschlossen und forther unsern underthanen und hindersassen schultheiss gericht und gantzer gemeinden zu Ellerstatt uibergeben, deren sich ein ieder inwohner doselbst gemess halten und gebrauchen soll, auch von kheiner partheien anders dann inhalt dernselben puncten zu handeln gestadtet werden. Und woh weiter darvon oder darzu gethann wurde, dasselbig soll nichtig, der richter den partheien desshalb inen aufgewanten costen abzulegen schuldig sein, und wöllen alle und iede vorgeiepte missbreuche an

¹⁾ Die Affenstein waren ein altes rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz bei Kreuznach lag. — ²⁾ Das kurpfälzische Hofgericht wurde ins Leben gerufen durch Friedrich den Siegreichen und war mit Gelehrten und mit Laien aus dem Ritterstande besetzt. Die Zeit der Gründung ist nicht ganz gewiss, doch war es nach der bei Büttinghausen, Beiträge zur Pfälz. Geschichte I, 100 abgedruckten Urkunde ohne Zweifel schon 1465 in Thätigkeit. Andererseits bestand es wahrscheinlich 1452 noch nicht, da in der Ordnung, die Friedrich am 29. Mai dieses Jahres für die Universität gibt (Orig. der Heidelb. Univ.-Biblioth. Schrank II p. 4 Nr. 4), den Professoren in legibus et in canonibus die Theilnahme an demselben, wie es bald hernach geschah, nicht zur Pflicht gemacht wird. Die Ansicht Karlowa's in seiner Rede bei der akademischen Preisvertheilung, Heidelberg 1878, Note 24, wonach diese Gründung in besonderem Zusammenhang mit der Austreibung der Westfälischen Freigerichte, welche 1461 erfolgte, gestanden hat, dürfte die richtige sein. — ³⁾ Aus einem alten Adelsgeschlecht am Oberrhein, das die Ortsvogtei über das heutige Niederflörsheim in der Provinz Rheinhessen, Kreis Worms, hatte.

unserm gericht zu Ellerstatt vormohls geiept worden, gantz und zumohl hiermit abgethann haben und diese nochvolgente ordnungen gehalten werden, doch uns und unsern erben vurbehaeltlich soliches zu minderen, zu mehren oder gar zu verandren und abzuthun, wie uns ieder zeit vur gut ansicht und gelieben mag.

Hie nachvolgt das weißthumb, so schultheiß und scheffen
zu Ellerstatt zuh allen ongepotten dingdagen nun hinfurt
weißen sollen.

In dem namen der allerhaeilgsten trinitet, amen. Khundt und offenbare seihe allen und ieden, die dis nochvolgent geschrift und weisstthumb ihemer sehen, hören oder selbs lesen, das in dem iar unsers haeils, als man schreibt thausent funfhundert funftzig und funf, auf sondag denn zwaieintzigsten monatsdag octobris zwischen ein und zwoh uuren noch mitten dag, in der Römer zinsszahl zu latin indictio genant XIII., bei hörschung und regierung dess allergrössmechtigsten, onuberwintlichsten, durchleuchtigsten hochgebornen fursten und herren herren Caroli deß funften Römischen kaissers, zu allen zeiten mehrer des reichs, khönig in Germanien, zu Castilien, Aragon, Leon, beider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Galitien, Maiorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Gennis, Algarbien, Algezieren, Gibraltar, der Carnarischen und Indianischen inseln und der terre firmae, des occianischen möres etc., ertzherzog zu Östereich, hertzog zu Burgundi, zu Lotringk, zu Brabant, zu Steir, zu Kernten, zu Krain, zu Limpurg, zu Lutzenburg, zu Geldren, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopathrien und Wurtemberg etc., graff zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol, zu Gortz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgund, pfaltzgrave zu Henigauw, zu Hohlant, zu Seehlant, zu Pfirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossillien, zu Ceritania und zu Zütpfen, landgrave im Elsass, marggrave zu Burggauw, zu Oristani, zu Gociani und des heiligen Römischen rheichs furst zuh Schwaben, Cathalonia, Asturia etc., herr in Friesslant, auf der Windischen marck, zu Portenauw, zu Piscaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln etc., unsers allergnedigsten herren, irrer kaeiserlichen maiestat regierung ime funf und dreissigsten und der andren reich aller ime viertzigsten, vor mir, hie nochbenanten auss haptstlicher undt Römischer kais. maiest. macht gewalt und begnadigung offenen notarien¹⁾ persönlich gestanden und erschinen seindt die ersamen und erbarn schultheiss und scheffen des gerichts zu Ellerstatt in demselben dorf auf dem roth-

¹⁾ Ueber die Creirung der Notare von Päpsten und Kaisern vgl. Wetzell, System des ordentl. Civilprocesses. 3. Aufl. p. 235. — Im Namen des Kaisers übten sie vorzugsweise die Hopfpalzgrafen. So bekamen auch der Procancellar und der jeweilige Dekan der juristischen Facultät der Universität Heidelberg mit ihrer Ernennung zu kaiserlichen Pfalzgrafen, welche am 23. August 1745 durch den Kurfürsten Maximilian Josef von Baiern in seiner Eigenschaft als Reichsvicar erfolgte, dieses Recht. Orig. der Heidelb. Univ.-Biblioth. Schrank II p. 10 Nr. 3.

haus in der grosen stuben, mit namen Jost Anthis, schultheiss, Heinrich Weiss, Veltin Dietz, Lorentz Will, alle scheffen, und dann die gantz gemeinde gemeiniglichlichen doselbst.¹⁾ Und nochdem die gestrengen und edlen herren und ihunckhern, herr Wolff von Affenstein, ritter der churfurstlichen Pfalntz hoffrichter etc. und Friderich von Flerssheim der iunger mir bevelch in schriften zugeschickt, irentwegen und als notarius puplicus nochvolgent weisstumb und gerichtsordnung inne irem dorf zu Ellerstatt vurgemelten schultheiss gericht und gantzer gemeinen, neben iren zugeordneten dhienern hienoch benant, öffentlichen verlesen und alsdann instrumentieren solte, beneben und bei ir gerichtsbuch doselbst etc., welicher bevelch, so mir neben gemeltem weisstumb und gerichtsordnung zukhomen, laut von worten zu worten also.

Unsern freuntlichen grues und alles guts zuvor. Lieber stattschreiber, besonder gutter freundt. Nochdem vom alters hero in unserm dörflin zu Ellerstatt iörlich zu dreien mohlen ein weisstumb gewesen, welches unsere vuraeltern aufgericht, aber dasselbiges alters halben und ietzt der zeit onrichtig, so haben wier uns eines weisstumbs verglichen, wie dasselbig euch hiermit zukumpt.²⁾ Hieruf ist C. unser freuntlichs begeren und gesinnen, ir als notarius wöllent euch gon Ellerstatt verfügen, dieses weisstumb vur schultheiss und gericht, auch gemein öffentlich verlesen und volgents instrumentieren, auch ins gerichtsbuch zu Ellerstatt schreiben und alles dasihenig vernemen, das sich zu aufrichtung eines weisstumbs zu thun gepurth und wier selbs personlich zugegen wehren. Und dieweil wier eigner person selbsen zugegen nit erscheinen khunden, so wölent solchs bester gestalt und formb von unsernt wegen verrichten, wie ir euwers ampts zu thun wuol wissent. Hierin beschicht unser will und meinung, wie wier uns auch mit eigner hand unterschriben, das wöllent wier gegen euch beschulden. Dat. Dürmstein durstags noch Galli³⁾ anno etc. LV.

Affenstein.

Friderich von Flerssheim der iunger m. pr.

Subscriptio.

Dem ernhaften Jacoben Waechtelin, stattschreibern zu Lambsheim unserm besondren guten freundt.

¹⁾ Diese Form der Datirung etc. entspricht genau der Vorschrift, wie sie in § III der vom Kaiser Maximilian auf dem tage zu Köln am 8. October 1512 gegebenen Notariatsordnung festgesetzt worden war. Vgl. neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede. Frankf. 1747. II. Theil p. 151. — ²⁾ So nimmt man z. B. auch in Embrach im Zürichschen mit Rücksicht auf die Veränderung der Zeiten im Jahr 1518 eine neue Aufzeichnung vor. Grimm p. 111. — ³⁾ 17. October. — Dürmstein 2 Stunden von Frankenthal gegen Worms zu gelegen; Lambsheim 1 Stunde von Frankenthal.

Nach verlessung dis bevelchs habe ich inen sobald auch das bemelte mir mit ubersannte weissthumb auch vurgelesen, welliches noch seinem inhalt und von worten zu worten also laut.

Disses ist unßerer gnedigen herschaft Affensteins und Flerssheim als dißes dorfs Ellerstatt obergerichtsherren weisthumb undt recht in genantem dorf Ellerstatt und deren selben gemarcken, welches wier schulthaeiß und gerichtzscheffen, auch gantze gemeinde alle ior zuh dreien ongebotenen gerichtzdagen (.die man nent vollgericht.) bei unßern aiden weißen, sprechen und erkhennen, wie dan von altem hero auf uns khomen. Namblich das erste auf den dinstag nach dem zwolften oder der heiligen dreier khunnig dag, das 2. auf dinstag nach der osterwochen und das dritte den dinstag nach sanct Johannes des heiligen thaufers dag, so fehr das dieselbige dinstag khaeine feirdage seien.¹⁾ Welicher aber ein feierdag wehre, soll solches acht dag vurthan geruckt und alsdann wie vor bescheen sein solt, offentlich verkhundt werden.

Anfengklich weisen, sprechen und erkhennen wier die edlen gestrengen und ernvesten herren Wolffen von Affenstein ritter, der churfurstlichen Pfaltz hofrichter, und Friderichen von Flerssheim den iungern dernselben zeit sie und alle ire erben und nochkhomenne vur unsere und des dorfs Ellerstatt rechte und obere gerichtsherren, soverr die gantze gemarcken ghedt, alle hohe und nidere obrigkheit, frevell und ongnad, gebott und verpott und sonst niemants anders, wie das von unsern aeltern und vorfahren vor onverdechtlichen ioren auf uns erwachsen. Wehr daruber sich dessen etwas underwunde, der dhete das mit gewalt und mit inbruch irer herligkheit.

D.

An solicher herligkheit hoher und niderer gefell, es seihe frevell, ongnad und allerlei bussen, wie die verwurckt, verbrochen oder gebuest werden mogen, erkhennen und wissen mir herren Wolffen von Affenstein und sein erben ein theil und Friderichen von Flerssheim und sein erben zwei theil.

Item wissen wier, das blutige wunden, druckene streich, gotzlesterer, uberstucken, uberzeunen, uberzackern, onbewisene scheltwort und dergleichen, verachtung der herren gebott, vergessenheit der pflichten etc. alles frevell seien; die hat obgenannte herschaft hoch oder nider und auch an dem leib zu straffen wie inen fuegt. Daran gepurt alweg Affenstein ein und Flerssheim zwen pfennig zu geben und zu nemmen. Also wann in malefitsachen ein ubelthetige personn zu Ellerstatt durch die obrigkheit beclagt wurt an demselben costen zu gelten Affenstein ein und Flerssheim zwen pfennig zugerechnet.

Insgleichen wissen mir auch, so das hohe gericht zu bauwen und aufzurichten von nötten, das solches durch gemelter herschaft

¹⁾ Diese 3 Termine auch in dem älteren von Grimm publicirten Weisthum.

costen wie vurgemelt, Affenstein ein und Flerssheim zwei theil erbauwen und dann durch die gantze gemeinde aufgericht werden soll. Alsdann mage gemelte unsere gnedig herschaft der gemeinden etlich fiertheil weins zu verdrincken schencken.

Von solicher herlikheit wegen wissen mir den beiden unsern gnedigen herrschaften alle ior zu Ellerstatt fallent an bed, namblich dreissig sechs malter korns Wormbsser moss auf Martini des heiligen bischofs dag, dessen Affenstein viertzehenhalf und Flerssheim zwentzig drithalb malder geburen. Darann geben die von Seebach sechtzehn malter und die von Schönveldt acht malder und sonst alle die in der gemarcken beguet seindt, geben die ubrigen zwelf malter.¹⁾

Item haben sie auch an gelt zu beden fahlen alle ior her Wolff aeilf schilling pfennig und drei pfennig so hat Flerssheim achthalb pfunt heller Speirer wehrung, das thut an Wormser oder gemeiner lantzwehrung funf th. neun albus drei pfennig. Solch bed, korn und gelt, ist ein ieder schultheiss zu Ellerstatt inzusamblen, der herschaft oder iren dhienern zu lufern und der gemeinden ire notturf zu werben alles auf ein meihl wegs weit schuldig, one der gemeinden schaden. Darumb hat er iedes viechs zwei stuck ledig ghen.¹⁾

Item wissen mir auch genanter herschaft auf einem ieden hauss zu Ellerstatt, so do bewohnt wurt, aussgescheiden die edelleut und
E. priesters heuser (so si von inen selbs bewohnt werden) ein fassnacht-hunh, daran Affenstein ein theil und Flerssheim zwei theil gepuren.¹⁾

Item wier weisen auch aller edelleut und der gaeistlichen gutter in der Ellerstatter gemarcken gelegen freih, wann si durch ire eigenthumbsherren selbst gepaut werden, aber sonst gar nit.¹⁾

Item wissen wir auch vielgenanter unser gnedigen herschaft fronn und atz gemein oder geleich und ongemessen, also welcher under inen der fron oder atz bedarf und besucht durch sich oder seine dhieners, dem seind wier gehorsam zu leisten schuldig.¹⁾

Item wier wissen auch, das genante herschaft in nōtten das dorf Ellerstatt sampt dessen inwohner zu schutzen und zu schurmen schuldig seind mit hulf und beistand irer guten freundt, sovil muglich. Und wess derenhalben vur costen aufgewandt wurdet, seind die clōster Seebach und Schönveld das halb und die gemeinde das ander halbig theil zu bezahlen schuldig.¹⁾

Item further wissen wier auch, woh sichs begebe, das ein argwenige ubelthaetige manns oder weibsperson ghon Ellerstatt kheme, dieselbige personn soll der schultheiss verwahrlich behalten. Woh dann ihemant kheme, und begerte die zu berechtigen, soll ime auf seinen costen gegunt werden. Woh aber niehmant kompt ienen zu beclagen,

¹⁾ Aus dem älteren Weisthum.

mag solche person alsdann mit vuvwissen unser obrigkheit auf gepurlichen uhrfriden und nochdem er den aufgangenen costen bezahlt hat (so verr ers vermag, woh nit, sols die gemeinde bezahlen), wieder ledig gelossen werden.

Item weist man auch, ob iors drei oder mehr umb den schutz bitten, do mag die herschaft oder ire gesanten einen und die gemeind den andren erwehlen oder kiesen. Und die andren, so nit angenommen, sollent dernhalben von niemant geschmecht werden.

Weiter weist man einen gemeinen allmanngaben, der soll allweg auf rechts gehalten werden, der ghedt bei ihunckher Jörigen von Bachscheuren an und ghadet durch den burgstaden durch das dorf und gerten, in dem dorf durch die wiesen und die winmorgen durch das bruckell in die böllengerten und kierssgerten, durch die khuewiessen in den Gennheimer¹⁾ schannengraben und dann wieder durch die khuewiessen durch die friessauwer und durch die bentzen und dann durch den sehe und wint an santbergen. Dieser graben soll offen onverspert sein, das iederman sein wasser zum nechsten on der gemein schaden daren kheren mag und soll unden auf dem boden funfthalb schuch und oben siebenthalben schuch weit sein.

Item weist man auch, das ein ieder muller, so zu Pffiffingen²⁾ in der mulen wohnt, ist gezwungen, der gemeind zu Ellerstatt zu mahlen, F. desgleichen auch die gemeind widerumb zu ime auch gezwungen zu mahlen. Derowegen soll der muller alle wochen zwei mohl zum wenigsten ghon Ellerstatt fahren und den nachparn ire notturft mit dem mahlen thun.

Wann es khume, das ime einer zu mahlen geben hette, wenig oder vihl, und der muller brechte ime das sein nit volckhomen wieder, do soll derselbige einen, seinen nechsten nochparn hinder ime, und einen vur ime beruffen, die sollen ime das mehl messen; und finden si mangell, so mag dann er dem muhler den essell und sack oder karch und pferd nemmen, so lang und vil, bis er ime das sein widerumb erstattet noch billichkeit. Und wann soliches geschee und dann derselben nochparn einen oder ein andrer in die muhle kheme, so solle der muller sie des mit nichten entgelten lossen, sonder sie ehren und furdern vur allen andren, ime und seinem pferde essen und drincken geben, am fleischdag soll er ime das best thun und am fischdag zweierlei fisch und zweierlei wein geben, der nit saur noch faul ist. Wann auch die gemeinde zuh Ellerstat korn ausswendig kauft oder entlehnet, so ist bemeelter muller drei meil wegs weit inen zu hohlen schuldig. Hat dann der gemein mann des ortz zehrung umbsonst, soll der muller dessen auch geniesen; müssen si aber ir gelt verzehren, so soll der muller sein irtten³⁾ auch selbs gelten.

¹⁾ Gönheim 1 Stunde südöstlich von Dürkheim. — ²⁾ $\frac{1}{4}$ Stunde von Dürkheim. — ³⁾ Wirthsrechnung, Zeche.

Were es aber sach, das einer oder mehr auss der gemeind zu Ellerstatt ander dann in gemelter muhlen zu Pffiffingen mahlen dethe oder thun wurde, woh in dann diser muller ergreifen oder erreichen mag, soll er ime seinen muhlter nemen und in sein sack thun (so er anders einen bei ime hat); hat er aber kheinen sack bei ime, so mage er demselben seinen sack aussschutten und sein muhlter darein thun.

Item weist man das glockamt zu Ellerstatt der gemeinden doselbst zu verleihen, und wann es ein pfarher begert, sols ime vur andren gegunt werden, so ferr er einen schuhler helt, der gelert sie ime zu altar dhienen und die glocken leuten khune. So es aber ein pfarrher nit begerte, so weist man es dem aeltisten kirchengeschwornen heim und also ihe einem noch dem andren. Und so dann iren kheiner solches annehmen wurde, es dann einem in der gemeinde geluhen, der darzu dugklich wehre und solches verburget, so sols doch mit wissen des pfarrhers geschehen.

Dieses alles wie erzehlt, wissen, sprechen und erkennen wier schulthaeiss, gericht und gantze gemeinde zu Ellerstatt der obgenannten unserer gnedigen herschaft und dem dorf vur ein recht und gerechtigkeit, und ists ein ieder gemeinsmann und der do der herschaft gelopt und geschworen hat, zu thun und zu halten schuldig bei demselben seinen aeid, auch alles, das er weiss und erfure, das darwieder oder sonst rugbar wehre, er an den obgenannten dreien ongebotenen gerichtsdagen zu rugen und vuzupringen schuldig.

Darumb soll auch an bemelten dagen ein ieder gemeinsmann bei solchem verhör des weisstumbs sein bei peen und straff funftzehn G. pfennig, die seind der gemeinde, one sonderliche rechtmessige entschuldigung, leibs oder herren noit. Bei und zu sollichem seind auch gezwungen die beide schaffner der clöster Sebach und Schönveldt,¹⁾ bei peen eines pfund hellers der gemeinden ir iedem, so er aussblich.

Es soll auch ein ieder schultheiss an bemelten dreien ongebotenen gerichtsdagen alsbald noch verhör des weisstumbs und vurbrachter rug alles eigentlich aufschreiben lossen, was rugbar und vurgebracht wurt, der herschaft das haben anzuzeigen, darmit sie das stroffen khunden und ir recht gehanthapt werde.

Wellicher aber etwas rugbar wiste und das nit anzeigt und verhielt oder verschwieg das und man wurde soliches von ime inen, denselben hetten dann die herschaft sonderlichen noch irem gefallen alles einem verrachter irs gebotts und uberdreter seines auids zu straffen; darnoch wisse sich alle meniglich zu richten.

Noch sollichem weisstumbs verlessen und der gemeinder gehapten bedacht habe ich nochbenanter notarius innen auch alsbald die gerichtsdagen

¹⁾ Seebach altes Benediktinerinnenkloster, $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Dürkheim; Schönfeld Benediktinerinnen- und später Cölestinerkonvent bei Dürkheim, da, wo jetzt die Saline sich befindet.

ordnung mir neben dem weissthumb zukhomen, auf gehapten bevelch alles in beisein der benanten funfen mir zugeordneten Affensteins und Flerssheimers dhienern auch vurgelesen von wort zu worten lautente wie folgt.

Ordnung desß gerichts zu Ellerstatt.

Unsere gnedige herren und iunckhern, her Wolff von Affenstein ritter und Friederich von Flerssheim, auch ire erben und nochkhomene haben zu Ellerstatt zu allen zeiten einen schultheissen zu setzen und zu entsetzen, der das gericht in irem namen und von irentwegen behögen und obrigkheit, auch khein onformblich gericht oder sonst handlung daran geschehen fleissigs aufsehens habens, darzu alle gebott, verbott von der obrigkheit wegen thun soll.

Item so eines scheffens oder gerichtsmann noth sein wurde, soln den die andren scheffen etliche auss der gemeind zu Ellerstatt den gerichtsherren anzeigen, aus denen mag die obrigkheit oder, woh sie ein bessern wissen, ein andren auss der gemeind annemen und wehlen. Und welicher durch die obrigkheit also den scheffen geben wurt, derselbig soll mit dem nochvolgenten scheffenaeidt angenommen werden.

Item es soll das gericht mit siben scheffen, die in Ellerstatt gesessen und beguet, auch erhlicher gepurt und guten leumbdens sein, von der gerichtsobrigkheit gesetzt und mit nochvolgenten scheffenaeidt aufgenommen werden, die mit allem fleiss, sovil innen muglich, aufmercken sollen, das formblich geclagt und der crieg bevestiget, auf das nit nichtigklichen gehandelt werde.

Item es soll auch in obgemeltem dorf Ellerstatt khein gericht noch dem mitdagimbs gehalten, sonder ieder zeit vur dem mitdagimbs gehandelt und geendet werden.

Item es soll auf ein ieden gerichtsdag schultheiss, scheffen und der gerichtsschreiber, beforab ongeboten und onverzuglich bei geschwornem aid auf dem gewonlichen gerichtshauss oder platz, do das gericht ieder zeit gehalten wurd, erscheinen und ir kheiner one ehafft ursachen und erlauptnus des schultheissen aussbleiben, auch ir kheiner, die zeit das gericht wehret, one erlauptnus aufsteen oder abghen, sonder bis zu endt des gerichts ausswarten bei peen und straff eins weiss H. pfennigs onnochlessig zu bezahlen, wellicher weisspfennig durch den schultheissen von einem iegklichen iedes mohl bei seinem aid empfangen, in ein gemeine buchsen aufgehoben und zu gelegener zeit, so man ondas pflegt frölich zu sein, durch gemeine gerichtsgelieder verzert werden sollen, doch alles ieder zeit mit vergünstigung und vurwissen der obrigkheit. Woh aber einer oder mehr uber ein straff des weisspfennigs zum andren oder mer mohlens ausspleiben wurde und wieder mit eim albus sein ongehorsam zu bezahlen vermeint, so soll allweg,

so oft und dick das bescheen, die straff allweg bis zum aussgang eins ieden iors gedoppelt und a . . . ert¹⁾ werden, darmit der einitzige weisspfennig nit ein fahrlessigkeit bring und noch ordnung eins iors wieder noch der heiligen drei khunig dag mit einem angefangen und zu iedem gericht gemehrt werde.

Item dieweil nit alle wochen gericht zu halten verordenet, ist von onnöten geacht einem ieden zu seinem gefallen gericht zu verschaffen, sonder welicher das begert und nottdurftig ist, soll der nochbenanten gerichtsdag erwarten. Es wehre dann, das etwann ein frembde person²⁾ oder ander ehhaften sachen, daran mergklichen gelegen und khein verlengerung oder aufzug leiden möchten, vurfahent wehrent, alsdan mag man dem gericht zusamen gepietten bei gemelter straff auf die benante gerichtsdag darzu in allen notturftigen dingen die scheffen bei obgemelter peen gehorsam zu sein; darvon soll der, so das gericht zu versambeln begert, acht albus erlegen, nemblich dem gericht vier, dem schultheissen zwen und dem gerichtsschreiber die andren zwen werden sollen.

Item demnoch das gericht zu Ellerstatt nit mehr dann mit siben scheffen besetzt, auch sonst gering und cleine handlungen zu erwarten haben, so haben wier obgemelte gerichtsheren geordenet, das nun hinofuro alle ior drei ongehoffene ding und gerichtsdag zu Ellerstatt gehalten werden sollen. Namblich das erste auf den dinstag noch dem zwelften oder der heiligen dreier khunig dag, das ander auf den dinstag noch der osterwochen, das dritt auf den dinstag noch sant Johannes des thaufers dag, doch woh ferien infallen, wurden alsdann solche termine acht dag vurgeruckt und dann den nachtvolgenten dag darnoch solch gemein oder offen gericht gehalten werden.

Item es sollen auch die scheffen sovihl inen mugklich, fleiss haben, das ein iede burgerliche sach, so vur innen in gericht hangt, in zweien ioren aufs lengst noch bevestigung des krieges zu end laufe. Sie sollen auch die partheien daruf zu handeln fleissig anhalten.

Item gebeut einer einem inwohner, cost ein heller und einem ausswohner zwen heller an das nechst gericht. Und so einer einem also zu gericht gebeut und der, dem vurgepotten wurt, auf das erst, ander noch dritte gebott nit erscheint, so soll der nit erscheinende darumb nit verdampt werden, sonder so er auf das ander, drit oder vierte gepot erscheinen wurde, soll er dem cleger sein rechtmessigen kosten I. auf messigung des gerichts zuvor aussrichten und bezahlen,³⁾ von einem

¹⁾ Schwer leseliche Correctur. — ²⁾ Das ältere Recht kannte manche Sonderstellung des Fremden; nicht überall war er benachtheiligt, bisweilen auch privilegiert. So hatte er z. B. Anspruch auf besonders schleunige Rechtshilfe, wenn er sich nur kurze Zeit an einem Orte aufhalten wollte (Gastgericht). Vgl. Stobbe, Handbuch des deutsch. Privatrechts I, 262. — ³⁾ Am Rande von derselben Hand lateinische

jeden gebott, so er aussplichen ist, zehen pfennig geben, des soll der schultheiss zwen heller, das ander die scheffen haben. Alsdann soll in recht die partheien gehört werden und woh sich in recht gepurt, den antworter den crieg zu bevestigen, oder woh er sich solches zu thun weigerte, soll ime schub und bedacht, ob er absten oder sich in die criegsbevestigung inlossen wölle, bis zum nechsten gericht gegeben werden. Woh aber der antworter auf das vierte gebott auch nil erscheint, mag man zu insetzung¹⁾ der gutter, woh schon der crieg nit bevestigt, das ist zu latin ad immissionem bonorum ex primo decreto in recht furfahren, aber noch der criegsbevestigung zu der haupthandlung furfahren. Es soll auch dem schultheisen vur ein jedes vurgebott und rechtsladung, es seie gleich umb ligens oder fahrens, zwen heller gehen werden. Und woh dann der beclagt soliche ligente guter darumb geclagt oder andre gutter, so sich in die beclagte hauptssuma erstrecken, bezeitet und inen hat, so soll derselbig bei hantgebener treuw gelossen werden, namlich das er dem rechten ausswarten wölle und hiezischen die gutter nit verandren und in frembde hende veraeusern wölle.²⁾ Wann dann der beclagt nit besitzt oder inhat ligente gutter, so solle er geburliche burgschaft thun, woh er aber die auch nit bekomen, uber das er sich dernhalben beworben und mag das mit seinem aeidt betheuren, so soll es zu dem aeidt, das ist iuratorium cautionem gelossen werden secundum textum glossam et doctores in lege: Qui iurato promisit.

Item wehr einen personlichen bekhumeren³⁾ will, der soll dem schultheissen zwen pfennig und dem buttell zwen heller geben.

Item so ein aussmercker oder frembder einem inwohner zu Ellerstatt zu gericht gebeut umb ein schuld oder personlich clag, so soll der cleger dem inwohner burgen setzen vur den costen noch erkhanntnus des gerichts.

Dessgleichen soll der inwohner, so des ortz nit beguet ist mit ligenten guttern, dem frembden und heimischen burgschaft thun. Woh er aber nit burgen gehaben mag, soll er ein suma gelt, wie das gericht noch grosse und gestalt der sachen alle mohl messigung thun, hinder das gericht legen und dem schultheisen hantglupt thun an aeidts stat, woh es mehr costen wurde, das er dasselbig auch woll aussrichten, woh er dieselbigen gehaben mag, sonst bei der iuratorien cautionem gelossen wie oben gemelt. Woh aber der aussmercker oder frembde beguet wehre in Ellerstatter gemarcken, die gnungsann noch erkhanntnus des gerichts vur den costen wehre, soll der cleger burgen zu setzen nit schuldig sein.

Verweisungen auf Bestimmungen des canonischen Rechts: c. 24 X 1, 29; c. 4 X 2, 14 und c. 8 dist. 74.

¹⁾ Beschlagnahme von Gerichts wegen. — ²⁾ Am Rande verwiesen auf l. 15 D. II, 8; l. 4 § 5 D. II, 11; l. 2 D. II, 8; l. I, D. II, 8; l. 25, D. L, 17. —

³⁾ verhaften.

Item woh einer ein clag auf ligente guter oder farente haben thut, soll man dem beclagten ein iede clag insunderheit verkunden. So die auf ein inwohner geschicht, do soll durch den cleger dem buttel zwen heller, und so es auf ein aussmercker geschicht, von der meilen ein albus gegeben werden.

Item es sollen auch alle urtheil, so durch die scheffen gewisen, auf nochvolgente formb gesprochen werden, namblich: In dieser sachen zwischen N. cleger an einem, und N. antworter anderstheils, noch clag, antwort, verhörter kuntschaft, auch allem weiteren vurbringen und recht satz sprechen die scheffen zu recht, das etc.

K. Item es soll auch ein schreiber¹⁾ bei dem gericht sitzen und mit geluften und nochgeschribenem aeidt aufgenommen werden und alles wes vurbracht wurd gruntlich mercken, des achtung haben und wie ime vurbracht wurt aufschreiben und nit anders bei seinem geschwornen aeidt.

Item es sollen auch ihe von sechs ziehlen auf bogen, die nit zu lang oder zu gross, sonder mit zimblischen buchstaben geschriben seindt, die vurbringer dem schreiber ein pfenig zu geben schuldig sein.

Item darmit die scheffen irer arbeit und versaumnus etlicher mossen erstattung empfaen, so soll von iegklicher endt urtheil, eh und zuvor dasselb eröffenet, von beiden theilen drei schilling heller, iede parthei neun pfennig, dargelegt werden. Darvon soll haben der schreiber zwen pfennig und das ubrig den scheffen pleiben.

Von einem beurtheil²⁾ zwölf pfennig, soll auch iede parthei sechs pfennig vor eröffnenung der urtheil dargelegt und darvon dem schreiber zwen pfenig, das ander den scheffen werden.

Item ein bote cost sechs heller, soll werden dem schreiber zwen, drei den scheffen und einer dem schultheissen. Wann mans mit gericht thut, soh costs vier schilling dem gericht und drei pfennig dem schultheissen.

Item erbschaft, einkhintschaft, rachtung, verdraeg, heurat etc. und dergleichen handlungen in das gerichtsbuch zu schreiben kost vier schilling dem gericht, dem schultheissen vier pfenning, und dem schreiber noch gelegenheit der sachen.

Item ein satzung³⁾ cost ein fierteil weins, und vur ieglichen morgen velds und hauss soll der verlieher eim schreiber ein pfennig geben von solichem in das gerichtsbuch zu schreiben.

¹⁾ Der Gerichtsschreiber kommt als verpflichteter Beamte in der älteren deutschen Gerichtsverfassung nicht vor, fand aber nach und nach, besonders seitdem die Reichsgesetzgebung solche in das Reichskammergericht eingeführt hatte, mehr und mehr Eingang. Wetzell p. 427 ff. — ²⁾ Ueber diese Beurtheile oder Zwischenbescheide, die eine vorgängige causae cognitio voraussetzen, vgl. Wetzell p. 652 ff. —

³⁾ Pfändung.

Item so ein gut ein mohl vur gericht verlegt wurt, so soll das gericht zu kheiner weitem verlegung ghen, darein das gut verlegt werden wolt, das gut seie daun zuvor von der ersten verlegung wieder erledigt.

Item das gerichtsbuch zu lessen cost dem gericht ein halpviertheil weins und iede parthei dem schreiber vier pfennig. Wann es aber ein parthei allein lessen lost, soll si den albus auch allein geben.

Item ein auffholung cost dem gericht vier schilling und dem schultheissen drei pfennig.

Den abdrieb,¹⁾ wie es darmit gehalten werden soll etc.

Ein erb dreipt den kauer in ligenten gutteren ab in ior und dag, und soll der kauer das gutt in obgenanter zeit nit schedigen, sonder sich allein der abnutzung gebrauchen und soll der erb vur solich gut schwehren, das er die lossung ime und niemants anders thue. So soll der erst kauer und verkauffer, die den kauf und verkauf gethann handt, auch schwehren, das solicher kauf und verkauf umb die suma und dermossen als si sagen gescheen seie, getreuwlich und one alle geverd. Gleicher gestalt soll dem erben zu wechsslen, kaufen, dauschen, bezahlung geben oder dergleichen die lossung auch vorbehalten werden.

Item in allen sachen, so vur den scheffen rechtlich gehandelt und zu urtheil beschlosßen, deren sie zu sprechen nit verstendig werden, L. mögen die scheffen von beiden partheien, einen sovil als von der andren gelt noch gestalt und gröse der sachen nemen und alsdann die acta solicher sachen aller mossen, wie die vur innen erlaut haben, schriftlich abcoppiere und mit zweien scheffen der obrigkheit übersenden. Dieselben sollen furter die acta besichtigen und alsdann, was sie ferner von innen bescheiden, demselben noch irem besten verstennnus urtheilen. Und so an solichem gelegten gelt uberblibe, dasselbig den partheien wieder lossen, woh aber gepreste, das sollen ehe und zuvor der eröffnng der urtheil die partheien den scheffen darlegen und bezahlen.

Und so das urtheil gefast ist, sollen die scheffen beiden partheien fuderlichen die zu empfahen dag ansetzen, die urtheil geben und eröffnen.

Item so von einem urtheil appelliert wurt, solliche appellation soll niergent andershin gethan werden dann vur beide gerichtsherren Affenstein und Flerssheim und dem, so appelliert, auch seinem gegen-

¹⁾ Ueber den Retrakt, auch Einspruchsrecht, Abtrieb, Nähergeltung etc. genannt, vgl. Stobbe II, 120 ff. Während sonst beim Tausch kein Retrakt stattfindet, scheint er in den Gegenden, denen unser Weisthum angehört, zulässig gewesen zu sein; wenigstens erlaubt ihn auch das Wormser Statut (Stobbe pag. 133 Note 16).

theil auf ir begern apostoslos¹⁾ gepurlicher moss under dem gericht-ingesigell gegeben werden. Dargegen soll iedes theil, so die acta haben will, dem gericht drei albus und dem schreiber sein zimbliche besoldung noch gestalt der sachen geben.

Hienach volgen sparteinsachen, das seindt die, so sie in gericht vurbracht werden, darvon genomen und gegeben etc.

Item die erst burgerliche clag, so einer am gericht thut, soll der vurbringer geben zwelf pfenning, deren sollen den scheffen zehen pfenning, dem schultheisen zwen heller und dem schreiber ein heller gegeben werden. Verbotz der mann, so cost es noch sechs heller, drei dem gericht, ein dem schultheisen und zwen dem schreiber.

Item die ander clag uber viertzehen dag hernach kost sechs heller, drei den scheffen, ein dem schultheissen und zwen heller dem schreiber. Desgleichen soll es mit der dritten clag auch gehalten werden.

Item so einer ein peinliche ansprach on gericht vurbringt, soll er von der ersten clag zwen albus geben, des sollen den scheffen werden zehen pfennig, dem schultheissen vier pfennig und dem schreiber zwen pfennig werden.

Item die ander peinlich clag oder anspruch uber vierzehen dag darnoch cost ein albus, dem gericht vier pfennig, dem schultheisen vier heller und dem schreiber zwen heller. Desgleichen soll es mit der dritten clag auch gehalten werden. Und solche peinliche clag soll der schultheiss von der gerichtsherren als der obrigkheit wegen verpotten²⁾ und die partheien annemen. Welicher theil dernhalben in recht verlustigt wurt, der soll (sover sich die peinlich handlung in der Eller-statter gerichts gepiet und gemarcken begeben hat) soliches gegen den gerichtsherren und obrigkheit abdragen.

Item ein ieder cleger soll seine drei clagen auf die nechsten gerichtsdag nocheinander, auch den dag der inwehruung, wie im durch den schultheissen benent wurt, volfuren und darauf handeln, wie sich gepurt. Und versaumt der clegere solcher clagen eine onne leibs oder herren noit, so soll er seine gethane clagen alle verlohren haben, und so er vorthen in gerichte handeln will, soll er seine clagen von neuem thun.

M. Item woh ein gebot auf einen feirdag gefiehle, auf den dag darauf einer ein clag thun sollte, so soll der cleger die clag auf den nechsten werckdag darnoch thun in mossen auf den feierdag darvir gescheen sein sollt.

¹⁾ Der Unterrichter war verpflichtet dem Appellanten einen Bericht, in welchem er die Sache an den Oberrichter dimittirt, deshalb literae dimissoriae oder apostoli genannt, auszuhändigen. Vgl. Wetzell p. 726. —

²⁾ vorladen.

Item welicher do will auf des gegentheils vurbringen, es geschee schriftlich oder muntlich, abschrift und schub begert, soll ime auf sein billichen costen zugelossen bis auf den nechsten gerichtsdag gesetzt werden. Deshalben soll er in das gericht sechs heller geben, des geburt dem gericht drei heller, dem schultheissen ein, dem schreiber zwen und sollen hiermit schultheiss und scheffen aufmerckung haben, das gevorliche und onnotturftige ufschub nit gestattet werden.

Volgt hernach iuramentum calumniae, das ist der aeidt
vor geverde etc.

Der cleger soll allßo schweren.

Ich glaub und weiss anders nit, dann das mein krieg und sach recht und war seie. Und was ich ine der sachen gefragt und mir vurgehalten wurt, die wahrheit deshalb nit verhalten, khein schenck oder gab, dardurch das gericht verzogen oder verkheret werden mochte, geben habe, oder zukunfftiglich geben will, auch khein geferlichen verzug in der sachen geprauchten, sonder die warheit vurbringen will, auch kheiner valschen beweißung oder gezeugnuss mich gebrauchen, so woher mir gott helfe der allmechtige.

Der antworter soll allßo schweren.

Ich glaub und weiss anders nit, dann das ich ein gute sach hab, will auch ein warhaftige antwort geben, und was ich in der sachen gefragt werde dem rechten zu guttem meins wissens die warheit bekennen, khein geferlichen aufschub oder ausszug die sachen aufzuhalten durch mich selbs oder in rhotschlegen ansuchen, khein schaenck geben noch nehmen lossen will, dardurch das recht verzogen oder mir zu steuwr verkhoert möcht werden, auch mich keiner falschen beweißung gebrauchen, als mir gott helf der allmechtige.

Der aeidt vor die armutt.

Duh solt geloben und ein aeid zu gott dem almechtigen schwehren, das du so arm seiest und an ligenter und fahrenter hab, auch nit an schuldigen, sovil habest noch vermögst, das du weist den richter, schreiber, rotgeber, redener, pittell oder andren personen etc. umb ir arbeit, brief und anders zu volfurung und notturftigkheit deines rechtens, so dir zu geben geburt und schuldig wurst, nit bezahlen noch bekhommen magst, das duh auch dein hab gut oder schulden nit verauserst, verpfenndest, versetzest, verschenckest, hinderhaltest oder ihemant zugestellt oder ubergeben habest, und so du mit recht dein sach behalten oder sonst zu besserem vermögen und reichtumb khomen wurdest, das du alsdann einen ieden obgenanten angezeigten noch seiner gebur und verdienst bezahlung, vergnugung und aussrachtung thun wölest, alles getreuwlich und ongevorlichen.

Item so einem ein aeidt zu bewehrung seines rechtens mit recht aufgelegt wurd, dem soll der richter ein zeit noch gestalt der sachen geben, in derselben zeit soll der, dem der aeidt aufgelegt wurt, den aeidt thun.

- N. Item wer ein erkanntnus vur dem schultheissen und scheffen thutt, soll sechs heller geben, darvon geburt dem schultheissen einer, den scheffen drei und dem schreiber zwen heller. Beschicht aber ein erkanntnus allein vur dem schultheissen, so mage der schultheiss die obgenanten sechs heller allein behalten, er wölte dann, das die erkanntnus solt ins gerichtsbuch geschriben werden, so soll es getheilt werden wie obstett. Und so einer ein schuld schuldig und gestendig ist und doch nit bezahlen will, so mag der glaubiger den schuldener vur den schultheissen fordern und obe er nit vurkhomen wolt, so dann der glaubiger dem schultheissen zwen heller geit, so soll der schultheiss alsdann dem schuldner vur sich gebietten, und so der schuldener der schulden vur dem schultheissen auch gestedt, soll er im vierzehen dag ziehle machen, den glaubiger zu bezahlen. Und so der schuldener in der zeit nit bezahlte, soll der schultheiss dem glaubiger auf sein gesinnen gepurlich pfand durch den puttell in mossen wie vor von den verpfentten guttern geschriben stedt, geben und volgen lassen. Ist aber die erkhannte schuld liedlonn¹⁾ und will der, dem man die schuldig ist, nit mit willen ziehl geben, so soll ime auf stund gepurlich pfandt gegeben werden.

Item so ihemant wehre, der das gerichtsbuch bedurfen wurde, so es nit gerichtsdag wehre, der oder die sollen ann schultheissen begeren, die scheffen zu versambeln, alsdann soll der schultheiss den buttell bescheiden die scheffen zu verpotten zusammen zu khomen. Des soll der, der sie versambeln lost, dem buttell vier pfennig und dem gericht vier schilling geben, woh aber der oder die etwas verners furbringen oder in gerichtshendlen offnen thette, der sollt darvon geben, wie gesetzt ist.

Item ein aufgab, die ame gericht oder sonst vurh schultheissen und scheffen geschicht, cost zwelf pfennig, zehen pfennig dem gericht und zwen pfennig dem schultheissen. Verbots der mann, so costs noch sechs heller, geburen drei den scheffen, einer dem schultheissen und zwen dem schreiber. Und von einem ieden morgen velds oder haus, so aufgeben wurt, soll der aufgeber dem schreiber ein pfennig geben, der auch soliches alsbald das ior und den dag, darauf das geschehen ist, in das gerichtsbuch schreiben soll.

Item so einer zugelosßen wurt khuntschaft zu fueren, so soll der zeugenfuerer die articcell, darauf die zeugen verhört werden sollen, auch die personen und namen der zeigen dem wiedertheil schriftlich zuzuschicken beschaeiden werden, auch den dag verkunden mit dem puttell, darauf die zeigen verhört werden sollen, ob der widertheil wölle, die

¹⁾ Verdienter Lohn.

zeugen sehen, globen und schwehren und fragstück auf die gegebenen articull inlegen, das hat er macht. Die scheffen sollen auch in beisein des gerichtsschreibers die zeugen mit glupten und aiden, wie nochstedt, vur irer sag aufnehmen und alsdann ein iegklichen insunderheit auf artickel und fragstück eigentlich verhören und desselbigen sag aufschreiben lossen, auch den zeugen bei dem aeid gepietten, seiner sag halben niemantz nichts zu eroffnen.

Es soll auch durch den zeugenfuerer von einem iegklichen artickell, so dick ein zeug darauf verhört, zwen pfennig gegeben werden, das gehört halb dem schreiber, das ander halbtheil gehört den gerichtsscheffen.

So ein parthei die verhör der gezeugen in gericht offen lessen O. lost, so soll die von einem iedem platt zwen pfennig geben dem schreiber. Weliche parthei aber die nit verlessen lost, sonder deren ein abschrift begert, soll ime vor messige belohnung des schreibers gegeben werden.

Welicher also zugelossen wurt zeugen zu fueren¹⁾ und seine gezeugen, so er bedarf, gebrauchen ist, der soll einem ieden zeugen sein geburlich daglonn und zimblische zehrung geben, dieweil derselbige zeugg der sachen ein furderung geben hat.

Wann einer einen andren vur dem gericht monpar oder mechtig macht, das cost zwentzig sechs heller, darvon dem schreiber zwen heller die monparschaft einzuschreiben, vier heller dem schultheissen und zwentzig heller den scheffen geburen soll.

Wer einen vursprechen vur gericht in burgerlichen sachen braucht, und so die sach under zwentzig gulden ist, zwen albus vursprechen lonh, und so die sach uber zwentzig gulden ist, drei albus zu vursprechen lonh vur gerichtskosten zu schetzen oder taxieren.

Wer einen mit recht erlangt ihemant zu pfenden oder sonst pfant vergunt seind, der soll dem schultheissen zehen pfennig und dem buttell zwen pfennig geben, so soll der schultheiss den buttell leihen die pfandung zu thun, und soll es mit der pfandung wie von alter her gehalten werden, und so der gebuttell auf rindt oder ander gepfant viech wartet, soll im zimblische belohnung werden noch gestalt der sachen.

Welicher inwohner des gerichts sigil bedarf und darumb bittet, das cost neun pfennig; des gepurt dem schultheissen einer und die andren achte den gerichtsscheffen.

Item so ihemant ghon Ellerstatt ziehen wolt, der soll brief und sigil von seiner obrigkheit oder dem gericht bringen darhinder er gesessen ist, das er mit wissen und mit willen von inen gezogen seihe, und das er dem schultheissen zu Ellerstatt zusage, das er khein noch-

¹⁾ D. h. wer zum Beweise durch Zeugen kommt.

volgenten herren oder zanck habe. Woh er aber etwas hader oder zancks hette, soll er den dem schultheissen bei seinem aeidt sagen, wie er stehe. Alsdann soll der schultheiss der obrigkheit soliches anbringen und daruber bescheid nemen, ob er den mit irrung soll innemen oder nit. Und so der ingenomen wurt, soll er der obrigkheit ein halben gulden und der gemeind zu Ellerstatt auch ein halben gulden geben, er hab irrung oder nit.

Item so einer ein anleidt begert, so soll die gemein gantz auf einen dag, den der schultheiss darzu benennen wurt, ghen und junge knaben, die uber siben ior seindt, mit innen nemen und das angeleidt wissen, und sollen die alten, die der angeleit wissens haben, vurghen. Welichem theil dann etwas abgewissen wurt, der solle der gemeinden alsbald vier schilling heller geben.

Item so zwenn mit weingarten neben einander geforchen, soll die forch zwischen inen dreier werckschuch weit sein und ieder anderhalben schuch von dem stein oder der fuorch setzen.

Item welicher ein mohlstein mit ongeverdt ausszackert, aussgrub P. oder verstopft oder wie er den veraendert, der soll, so er besagt wurt, zehen schilling geben, halbert der herschaft und halb der gemeinden und den stein auf seinen costen wieder setzen lassen. Erfint sich aber, das er soliches mit geverd gethann hette, oder einer thun wurde, der soll der gemeind zehen schilling geben und further in der obrigkheit straff sten. Darumb soll ein ieder gewarnet sein, das er seinem knecht und gesinde bevehle, der stein gut acht zu haben, dann man wurt den maeister darumb straffen.

Hie nachfolgen die aeidt einer iegklichen personen,
als schulthaeißen, scheffen, gerichtsschreiber, buttell,
messer und der gemeins leuth.

Volgt erstlichs desß schulthaeißen aeidt.

Ein schultheiss soll der obrigkheit und gerichtsherren mit handgebenen treuwen geloben und mit aufgeregten fingern ein aeidt zu got dem allmechtigen schwehren, den gerichtsherren gewertig, getreu und holt zu sein, iren nutz und fromen und kheinen schaden thun noch schaffen gethan werden, des gerichts heimlichkheit verschweigen, auch den scheffen helfen getreuwlich schutzen den armen als den reichen und die urtheil oder scheffen in gerichtsgescheften und sonst in andren zimblichen fehlen, auch die gantze gemeinde von der gerichts und oberherren wegen beschirmen, menigklichen zu recht behulfflich sein, dem armen gleich dem reichen geburlichs vurnemen hanthaben und sich dagegen nics bewegen lassen, auch von den partheien oder ihe-mants anders umb kheimerlei sachen wegen, so im gericht hangt oder hangen wurt, kheine gaben, schencken oder einiche nutzung durch sich

selbs oder andere, wie das menschen sin erdencken möchte, nemen oder zu nemen zulosßen, auch die sachen bösser meinung nit aufhalten oder verziehen, weder umb freundschaft noch feindschaft willen in kheinen weg und one alle geverde.

Der scheffen aeidt.

Ein iegklicher, der zu einem gerichtsscheffen aufgenommen wurt, der soll den gerichtsheren und dem schultheissen von der gerichtsheren wegen geloben und ein aeidt leiblich zu gott dem allmechtigen thun, den gerichtsheren, schultheiss unde gericht getreuwlich und mit fleiss ob zu sein, in sachen, so vur inen bracht wurt, dem hohen und dem nidern, dem armen als dem reichen, noch seinem besten verstand gleich zu richten und mit nichten sich etwas dargegen bewegen lossen, auch von den partheien oder iemants anders khainer sachen halben, so in gericht hangt oder anhenig gemacht wurt, kheine gab, schenck oder einiche nutzung durch sich selbst oder andere, wie das erdacht werden möchte, zu nemen oder nemen lossen, auch kein sonder parthei oder anhang im gericht machen, noch ime seiner urtheil zu fallent suchen und khainer parthei rotten oder wahrnen, und was in ratschlaegen und sachen gehandelt wurt, den partheien oder niemantz zu eröffnen, vur oder noch der urtheil, auch die sachen arger meinung mit nichten aufhalten oder verziehen, darzu der herschaft und der gemeinden ire gerechtigkeit zu allen ongeboten gerichtsdagen getreuwlich weissen laut des gerichtsbuchs, aller dingen ongeverdt.

Desß gerichtzschreibers aidt.

Der gerichtsschreiber soll dem schultheissen geloben und einen Q. leiblichen aid zu gott dem allmechtigen schwehren, seinem ampt getreuwlich ob zu sein mit aufschreiben, lessen und andrem auch die brieff und alles, was in gericht bracht wurt, getreuwlichen zu bewahren, und den partheien oder niemantz anders zu eröffnen, was in denen sachen von rotschlegen des schultheissen und scheffen gehandelt wurt, auch die heimlichen gerichtshendell niemantz zu eröffnen, lessen oder sehen lossen und khein copei von den inbrachten briefen, acta und schriften den partheien noch niemant anders geben, one erlaub oder erkantnus der scheffen, auch kheiner partheien wieder die ander, etwas rotten noch wahrnen, noch khein schenck nemen noch ime zu nutz nemen lossen in kheinen weg, wie das möchte erdacht werden one alle geverde.

Desß buttells aeidt.

So ein buttell von nötten wurd, sollen die scheffen der gerichtsobrigkheit etliche auss der gemeinden zu Ellerstatt, die sie vermeinen darzu duglich und dienlich zu sein, anzeigen, und ob die obrigkheit alsdann einen bessern, dann angezeigt, wuste, welcher dann also auss der gemeinden der obrigkheit angemem wehre, der soll ein buttell sein

und geben, und soll alsdann mit aufgehabenen fingern ein aeidt zu gott dem almechtigen schwehren, den gerichtsherren, schultheiss und dem gericht getreu und hohlt zu sein, iren schaden wahrnen, kheinen thun noch schaffen gelhan werden, seinem ampt getreuwlich vor sein und was ime durch den schultheissen oder die scheffen bevohlen wurt, sein botschaft fleisig werben, in mossen ime bevohlen wurt, one einiche aussflucht oder verlengherlichen ausszug, und wess er durch den schultheissen oder die scheffen gefragt wurt, seiner amptzgescheften oder handlungen die warheit bekennen und sich dagegen nicks bewegen lassen, das die warheit verhindern möchte und dann die onwarheit iren vurgang haben wurde, wes er auch von dem schultheissen und scheffen haemlich sehen, hören oder vernemen wurde, dasselbig ewigklichen verschweigen, alles getreuwlich und ongevorlichen.

Der mesßer aeidt.

Ein iegklicher messer soll mit handgebenen treuwen den gerichtsherren oder iren schultheissen als an statt der obrigkheit geloben und further mit aufgehabenen fingern ein aeid nochvolgender mossen zu gott dem allmechtigen schwehren, namblich also. So oft und dick ich mit andren meinen gesellen in geburlicher zeit zu messen geheissen oder durch den schultheissen von der obrigkheit wegen mossung zu thun bescheiden wurd, gehorsam sein will und mit der rutten, sovil mich mein gewissen und verstand weissen mag, eins iegklichen gerechtigkeit ersuchen und was sich gepurt, und nit weiter, abtheilen und mit stein setzen, beschliessen auch khein onrechten stein, so ich den erfinden wurde, wieder setzen, die gerechtigkeit sei dann zuvor mit wissen und mit der rutten wiederumb ersucht worden, auch die heimlichkeit der stein und sonst mit rhotschlegen und allen handlungen, die sich in messerampten begeben und erhalten gewertig sein, auch mich dargegen nicks bewegen lassen forcht, feindschaft, gunst, gnad, noch giftung oder gaben mit nichten nemen, noch mir zu nutz nemen lassen, inne kheinen R. weg, wie das immer möchte erdacht werden, dardurch die gerechtigkeit verhindert werden möchte, alles getreuwlich und ongevorlichen.

Ein ieder, so in die gemeinde zuh Ellerstatt begert
und eingelossen wurd, soll mit volgentem aeide
auf und angenommen werden.

Ein ieder gemeinsmann soll dem schultheissen von der obrigkheit wegen mit hantgebenen treuwen und aufgehabenen fingern ein aeidt zu gott dem allmechtigen schwehren, den gerichtsherren, schultheissen, gericht und ganzer gemeinden getreu und holdt zu sein, die frue und spoid vur irem schaden wahrnen, dessen kheinen thun noch schaffen gethann werden, freiheit und herligkheit iors zu ongebottenen gerichtsdagen der obrigkheit gerichtsherren und gemeind vur recht gewest und von alters herkhomen seind, getreuwlich helfen hanthaben, auch kheinen inwohner mit ausslendigem oder frembden rechten furnemen,

umb deren sachen er ietzt zu thun hette, oder nochmohls zu thun gewinnen wurde, zu Ellerstatt und der obrigkheit desselben gericht (sover im rechts verhoffen wurt) benungen lossen, alles getreuwlich und sonder geverden oder argelist, so woher ime gott helfe der allmechtige.

Nota. Dieße erzehlte aeidt liest man den perbonen, so sie zu gemelten aemptern oder in gemeine angenommen und erwöhlet seindt, vurh und volgentz sollen sie dieße nachgheende wort nochsagen mit aufgeregtten fingern also lautente.

Als mir vurgeleßen ist inhalt aller solichen claußullen, puncten und articcell, wille ich samptlich und sonderlich beih meiner gethonen glupt und aeidt getreulichen nochkhomen, alles on geverde und argelist, so wahr mir gott helfe und sein haeiliges laeiden, amen.

Erinnerung der peen und straff maenaeidts, falscher gezeugnus, welche ermanung der richter onbegert einicher partheien vor dem aufnem oder verhör den zeugen vurhalten soll.

Ein falscher maenaeidiger gezeug erlangt diese nochvolgente straffen. Zum ersten: peen und straff seiner sehlen, soverr er demselbigen aeidt nit genug thun, in welchem aeidt er das leiden unsers lieben herren Jhesu Christi beleidiget, so er onrecht sagen wurt. Soliche straff und peen wehret immer und ewiglichen.

Zum anderen: so ein zeug ein falsche kuntschaft gebe und das offenbar wurde, so wehr derselbige zeug seiner obrigkheit mit leib und leben in straff verfallen und ist wurdig, das im sein falsche zung hinden zum nacken aussgerissen werde.

Zum dritten soll man ein maenaeidigen gezeugen den dhaumen sampt den nechsten zweien fingern an der rechten handt abhauwen, mit welchen er den aeidt bezeugt und faelschlich geiebt hat, dann in S. aufregckung gemelter dreier finger ein ieder die allerhaeiligste dreifaltigkhaeit bedeutet und zu wureckung solches seines aeidts erfordert und durch den falschen zeugen nit allein in den haeiligen geist sundiget, welche sunden dann nimmermehr aussgelöscht werden noch laut und inhalt heiliger göttlicher geschrift, sonder er sundiget in gott den vatter, in gott den sohn und in gott den haeiligen gaest auch in dem himmell, welche sunden ewigklichen nit verzigen werden.

Zum lesten bringt ein falscher gezeug nit allein sich in soliche ewige und zeitliche peen und straff, sonder bedreugt den richter und gibt ime ursach ein falsch und onrecht urtheil zu sprechen, dardurch dem rechthabenten onrechts begegnet und seiner sachen wider recht und billigh entsetzt und einem andren ingesetzt wurt, dernalb der falsch gezeug schuldig dem verlüstigen seiner sagen halben volkhomene erstattung zu thun, der hauptsachen und alles costens.

Volgt nun der aeidt, mit welchem ein ieder gezeug
auf und angenommen werden soll.

Ein iegklicher gezeug (so zu zeigen zugelossen wurt) der soll mit hantgebenen treuwen geloben und dann mit aufgehabenen fingern ein aeid zu gott dem allmechtigen schwehren bei der vurgelesßen peen und straff auf articcell und fragstuck, und sovil im vurgelesen und er gefragt wurt, wess im desselben wissens, dem rechten zu steuwer die lauter warheit zu sagen, auch sich dargegen nichts bewegen noch hindern losßen forcht, gunst, gaben, freuntschaft oder feindschaft noch etwas anders umb nutz oder schadens willen, dessen alles er in solichem vermeiden und nit nemen, thun noch schaffen oder gestatten zu gescheen in khainen weg, wie das namen gehaben khan oder mag, nichts aussgenommen, darmit nit die onwarheit gefurdert und die warheit gehindert werde, alles getreuwlich, ongevorlich und sonder arglistigkeit, soh wahr ime gott helfe der allmechtig.

Nota. Wann nun die erinnerung, straff und peen maenaideits, auch die erzelte aeidt den zeigen ingebildet und vorgeleßen wurd, so soll alsdann ein ieder zeig seine drei fordersten finger an der rechten hant vorenant aufrecken und dem verhörer also nachsprechen.

Dem vurgeleßen aeidt bei gehörte peen und straff maenaideits ermanung mitsampt allen puncten und articcelen darin begriffen, will ich also gemeinlich und sonderlichen nochkhomen, wie sichs einem fromen gezeugen gezimpt und gepurt, alles getreuwlich sonder gevor und alle argelist, so wahr mir gott helfe und sein bitters leiden. Amen.

Nachvolgente gemeine fragstuck, so dem zeugenverhörer zu wissen geburen, soll auß rechtlichem ampt durch inen zuvor den articlen vorgehalten, ire antwort drauff gehoert und dann aeigentlich beschriben werden.

Item was stands, alters, reichthumbs, woh er burtig, mit hauss
T. oder acht, noch einicher partheien mit pflicht, gluft, aiden verbunden
oder sonst mit sipschaft verwandt, und wie nohet die freundschaft seihe.

Item ob er ihemahls etwas in dieser sachen gerotthen und welcher partheien er das gethann, oder sich selbs noch andre zu zeigen an-
geben mit denen sich beredt habe, waß er oder si sagen sollen
oder wöllen.

Item ob er auch vurhin ersucht, ermanet, gebetten, gelernet, was
und wie er sagen soll und von wemb solches geschehen, oder ob er
auch einicher partheien dieser sachen zu sigen gunstiger dann der
andren und welichern er also gunstig, ob im auch etwas gegeben, ge-
schenckt, verheissen, getrauwet und er dernhalben nutz oder schadens
sich hoffen oder besorgen und von wemb er solichs gewertig seihe oder
schon empfangen habe.

Item es soll auch einem ieden zeugen angezeigt und des ermanet werden, das seine khuntschaft sag dem gegentheil eröffnet und gestattet werden darwider zu reden, und so alsdann in seiner sag und kuntschaft einicher falsch und onwarheit befunden wurt, er zeug deshalb angeclagt und in vorbestimpter mossen ongestrafft nit bleibe.

Es soll auch ein ieder zeig underricht und gewahrnet werden, das nit allein der vur ein falschen gezeugen geacht wurt, der die onwarheit sagt, sonder auch der, so die warheit weiss und si verschweigt und nit sagt.

Weiter soll auch ein ieder gezeug sonderlich und eigentlich befragt werden auf ein ieden articell ob er wisse den articull wahr sein und so er den wahr sein sagt, soll er befragt werden die ursach seines wissens. Sagt er aber den articell nit wahr sein oder des kheins wissens haben, soll er darbei gelossen und derenhalben nit ferner gefragt werden.

Darnach soll ein ieder zeug auf die articell und sondere fragstuck von den partheien ingelegt, gefragt, sein sag eigentlich beschriben und ime die bis zu gerichtlicher eröffnungsung zu verschweigen gebotten werden.

Weliecher gestalt dasß gerichtsbuch, sigill und andre gerichtlich actiones bewahret werden sollen.

Es soll des gerichts buch, sigil und was sonst an brieffen oder andrem dem gericht und der gemeinde zu Ellerstatt zustendig, in ein druglin bei einander gelegt, mit zweien schlossen verwahrt, darzu zwen schlüssel gemacht werden, deren einer der schultheiss und der ander der aeltist gerichtsscheffe haben soll. Und soll ir kheiner solich truglin one den andern eröffnen, auch nichts mit dem sigill one beisein der siblen scheffen oder zum wenigsten vier auss denselben, es seie in welicherlei sachen es wölle, versiglet werden. Und deshalb soll ein iegklicher, dem etwas mit solichem gerichtssigill besigelt wurt, ein albus auch neben solichen mit schultheiss, scheffen und schreibers belohnung wie vor gemelt ist, gehalten werden. So soll auch solicher V. albus oder sigellgelt in einem seckell aufgehoben, und so der suma etwas wurt, alsdann soll schultheiss, scheffen und gerichtsschreiber soliches mit vurnstigung der obrigkheit in zeiten, so man ondas frölich sein soll, mit einander frölich und fridlich verzehren.

Und nachdem zu mehrer bestettigung und becreftung dieser vurnommenen gerichtssordenung ein gerichtssigil von nöthen, so haben wir von obrigkheit wegen den gedachten schultheissen, scheffen und gantzer gemeind zu Ellerstatt ein gerichtssigill geben, unserer geschlecht woppen, wie das hie beigemahlet, namblich Affensteins wappen ein bloh veld, darin ein weisser wasserstromb, und Flerssheimer woppen ist oben plo, in der miten weiss, unden rhoit. Die umbschrift des sigils soll also lauten:

Das sigil durch die obrigkheit geben zu Ellerstatt in annum 15. 55.¹⁾ Das mir auch hiermit confirmieren und bestettigen thun in craft dieser ordenung also und dergestalt, das alle brieff und process, urkhunden oder verschreibungen, wie die ieder zeit genant werden mögen, mit ietzbenantem sigill zu Ellerstatt zu gezeugnus der warheit und becreftigung derselben versiglet und sollen vur angemem, gerecht und wahre confirmiert und von der obrigkheit zugelossen, bestettigt, als glaubwurdig angenommen und bei menigklichen der eren und warheit gemeß also geacht und gehalten werden, hierin alle geverd vermitteln. Und dieses alles zu wahrer urkhunt haben wier Wolff von Affenstein ritter und Friederich von Flerssheim obgenant als gerichtsherren und von obrigkheit wegen dis vurgenant weisstumb, gerichtsendenung und mitgeteilten gerichtssigil zu end dieser geschriff mit eigenen handen unterschriben und zu mehrer der warheit gezeugnuss und gedechnus unser ieder sein angeborn ingesigell an ein schnur, so bloh, weiss, roit und gelh von seiden gemacht ist, durch dis aufgericht weisstumb und gerichtsendenung in der mitten durchzogen, gehalten haben.

Auf soliches alles die vurgenanten schultheiss, scheffen und gantze gemeind zu Ellerstatt mit sampt Bernhart Hamelbachen, des closters Sehbach schaffener, und Nicklos Coben, schaffener zu Schönfeldt im closter, und dann Michel Cless der muller zu Pfiffingen, so alle eigner person auch zugegen waren und darzu sonderlichen beruffen, dieweil solches, namlich das weisstumb vornen gemelt ire verwaltente clöster W. und muhlen berurt, noch gnungsam gehaptem bedacht sich mit antwort vernemen lossen, namlich: erstlichs der schultheiss zeigt an, wie er inhalt des weisstumb an beden gelt, sovil das weisstumb ausswisse, nit bekhome khunte, wolt aber derenhalben hierin khein andrung thun, sonder wölte die beden bucher und register iustificieren lossen und so er dann mangel funde, wolte er bei der herschaft umb andrung alsdann ansuchen. Noch solchem liessen die gerichtsscheffen vernemen, wie ir ietzunt nit mehr dann funfe wehren aber siben sein sollten, stunde doch bei der herschaft si zu ersetzten oder zu entsetzen, wolten dernhalben die vurgenomen werck, welches sie vur gut, nutzlich und recht sein achten, mith nichten hinderen. Desgleichen die beide schaeffener ietzgenant der clöster Sehbach und Schoenveld zeigten an, dieweil si nicks spurten neuwes oder besonder beschwerlichs inen oder den clöstern hierin vurgenomen anders dann wie von altem hero auf si khomen, so wehren si dieser erneuerung irer ihunckfrauen und clöster wegen gantz wuol zufriden, wisten derowegen kheine hinderliche einred daruf zu thun. Solichem noch der muller von Pfiffingen vurbracht, er wehr ein neuw zukommen mann, hette dieser ding aller gar nieh khein wissens gehapt, so er aber hört und befunde, das das dorf und die gemeinde zu Ellerstatt sovil gerechtigkeit auf seiner muhlen, herwiederumb auch die muhlen so vill rechts zu dem dorf und

¹⁾ Das gemalte Siegel am Rande, der Stempel ist verloren.

inwohnern zu Ellerstatt hette, wollte er sich mit gottes hulf aller gepur erzeigen halten und sovil im mugklich in alle weg onstraefflich finden lossen. Nach solichem allem die gantze gemeinde und ir ieder besonder mit eigenem mundt in solches alles onwidersprechlich und einhellighen consentiert und gantz gutwillighen beiochts und angenomen, mit weiterem anzeig, si erkennen sich irer obrigkheit in allem gehorsam zu leisten schuldig sein, haben auch die ongezwefelte dröstliche zuversicht und gute hoffnung ire herschaft werde inen oder iren nochkhommen durch dis oder dergleichen (so si ieder zeit zu thun und zu lossen haben) nicks ondaeglichs, vil weniger etwas onbillichs zumessen oder aufladen, dernalben si solches alles gern, stedt, vest und onverbruchlich halten und hanthaben wolten, wie si mir notarii hienoch benant bei ermanung irer glupt und aeidten ein ieder besonder mit eigenen mundt versprochen und zugesagt, alles getreuwlich und ongevorlich. Gescheen am obgemelten dag, ior, monat, herschung, mohlstatt und indictio in bei und mitsein dern erbaren mit namen Jörig Dorschell, Andressen Affenstein, beide Affensteinische, und dann Hanns Muhlbrie, X. Hanns Beck und Jorig Hutt, alle drei Flersheimerische dhiener, also zu gezeugen durch ire herschaft sonderlichen hierzu geordenet.

Und dieweil ich Jaacob Wechtlin von Breißach, auß baepstlicher und Römischer kaeßerlicher macht, gewalt und begnadigung offenbarer notarius und stattschreiber zu Lampßheim noch empfangenem bevelch vornen gemelt solches alles selbs gelesen, gehört und gesehen, habe ich auf fernern empfangenen muntlichen gehaeiss solich weisthumb und gerichtsordnung hierein mit meiner eigen hant geschriben und instrumentiert und mit meinem rechten tauf und zunamen, auch gewonlichen notariatzeichen unterschrieben und bezeichnet, zu glauben und wahrer urkhundt aller und ieder obgeschriebenen dingen darzuh sonderlich gebetten und beruffen.

Wolff von Affenstein.

Friderich von Flersheim der iünger etc. m. pr.

Heidelberg.

Dr. Adolf Koch.

¹⁾ Das bunt gemalte Notariatszeichen trägt ausser dem Namen noch den Spruch: Salus mea Deus.